schiedene Messen, hatten verschiedene Regeln, dieselbe Konjur und Osterfeier und verschmähten den Dienst der Frauen, indem sie dieselben von den Klöstern trennten. Sie empfingen eine Messe von den brittischen Bischöfen David, Silbas und Docus.“ „Die erste Klasse“, sagt mit Bezug auf diese Stelle Wasserschieben (Die irische Canonensammlung XL), „betrachtete Patricius als ihr geistliches Oberhaupt. Später dagegen, zur Zeit der zweiten Klasse, hat die ursprüngliche Centralisation aufgehört und haben die einzelnen Klöster und Kirchen eine größere Selbständigkeit und Unabhängigkeit erlangt; der Catalogus nennt hier kein geistliches Oberhaupt mehr.“ Warum Patricius oder seine Nachfolger nicht erwähnt werden, ist oben gezeigt, eben weil die Heiligen dieser Klasse neue Ordensregeln einführten. Wie früher der Papsst nicht genannt wurde, so ist hier der Primas Irlands übergangen. Der Katalog weiß nichts von einer größern Selbständigkeit der Aebte oder, was damit gleichbedeutend ist, einer Beschränkung der Rechte der Bischöfe. Die Heiligenleben dieser Zeit berichten viel von der Gründung und Ausdehnung von Klöstern und von der Bildung größerer Gemeinden und Städte um die Klöster herum; aber damit geht Hand in Hand die Gründung neuer Bischofsstühle. Wenn Voofs (De antiqua Britonum Sootorumque ecclesia 60) die Ansicht aufstellt, daß in der altirischen Kirche die Bischöfe feste Bischofsstühle gehabt und Irland in episcopale Parochien zerfallen sei, so ist er in vielen Fällen ganz im Rechte. Man muß den Clonluath-Bischof vom Kloster- oder Missions-Bischof, wie er z. B. im Kloster Hii (Hy) vorkommt, wohl unterscheiden. Ersterer entwickelte sich im Laufe der Zeit immer mehr zum Diöcesanbischofe, der seine Befugnisse und Rechte immer weiter auszudehnen sucht und dabei bisweilen mit den Aebten und Abtissinnen in Conflict kommt. Aus der letzten Notiz der oben angeführten Worte des Katalogs über den Einfluß der Briten David, Silbas und Cabocus (nur dieser Stifter des Klosters Mancarvan kann gemeint sein), mit Schöll (Herzogs R.-G. VIII, 342) „den raschen Verfall der patricianischen Kirche (wenn anders sie ja die hohe Bedeutung hatte, die ihr spätere Jahrhunderte zuschrieben) und die Regeneration der irischen Kirche durch die britische“ beweisen zu wollen, ist mehr als gewagt. Die spätere Legende (bei Colgan, A. SS. 182), auf die sich Schöll beruft, kann sicherlich nicht in's Gewicht fallen gegen anerkannt historische Quellen aus dieser Zeit selbst, die von einer großen religiösen Blüte sprechen. Bei dem wechselseitigen Verkehre verhielt sich Britannien mehr empfangend als gebend. Die irische Kirche erfreute sich des tiefsten Friedens. Das Verhältniß zu den Königen und Stammhäuptern war freundlich, die Schenkungen an Aebte und Bischöfe waren zahlreich, der Zubrang zu den Schulen dauerte ungestört fort. So streng auch die Ordensregel in manchen Klöstern war, so machte sich doch keine Abnahme des Berufs für die Orden fühlbar. Alle

diese Umstände zusammengenommen schließen einen Rückfall der Iren in's Heidenthum oder eine Loderung der Kirchengnath aus. Eine nähere Prüfung der Nachrichten über die Heiligen der zweiten Klasse, deren Namen im obenerwähnten Kataloge angeführt werden, belehrt uns, daß diese Heiligen denen der ersten Ordnung in nichts nachstehen, und daß die vom Verfasser des Katalogs beliebte Unterscheidung der beiden Klassen nicht urgirt werden darf. Was die genannten brittischen Bischöfe betrifft, so war David in Wales geboren, aber von einem irischen Bischofe getauft und von einem irischen Einstebler erzogen; seine Bischofsstadt Menevia oder Monapia war von dem nämlichen keltischen Stamm bewohnt, der auch auf der gegenüberliegenden irischen Küste sich angesiedelt hatte. Ueber Silbas berichten die älteren irischen Quellen, er sei Studien halber nach Irland gekommen, habe in Armagh gelehrt, sei von da wieder nach Britannien zurückgekehrt und in Verbindung mit den Heiligen der zweiten Klasse gestanden, mit denen er auch die Liturgie und Disciplinargelegenheiten geregelt haben soll. Docus oder Cabocus, aus fürstlichem Geschlecht, erhielt seine Erziehung von dem hl. Lathäi, einem Iren, gründete später ein Kloster und die Schule Mancarvan. Sein Vater hinterließ ihm beträchtliche Ländereien, welche ihm erlaubten, arme Schüler aufzunehmen und Gostfreundschaft zu üben. Einer seiner Schüler war der Ire Canice. Die politischen Wirren im Westen Britanniens trugen sicherlich nicht wenig dazu bei, daß der Zug nach Irland immer häufiger ward. Die Briten, seit 450 hart bebrängt von den Angeln und Sachsen, drückten hinwieder auf die Stoten in Wales, welche ihre alte Heimat Irland wieder aufsuchten. Andere begaben sich nach Erin der Studien wegen. Umgekehrt führte der den Iren angeborene Wissens- und Wandertrieb viele Heilige der zweiten Klasse in fremde Länder.

Nicht alle Namen von Heiligen, welche im Katalog angeführt werden, sind gleich berühmt. Zuerst werden genannt die beiden Finnian. Der Aeltere, ein großer Reisender, machte die Bekanntschaft der Heiligen Britanniens und Galliens. Nach seiner Rückkehr wies ihm König Muiredach Land für den Bau von Kirchen und Klöstern an; später ging er nach Meath und stiftete das Kloster Clonard mit seiner berühmten Schule, aus der viele Heilige hervorgingen. Der durch Gelehrsamkeit und Sittenstrenge gleich ausgezeichnete Abt starb 552. Sein Namensvetter Finnian von Maghbile in Down wurde vom Abt Caylon in die berühmte, von Kennas geleitete Schule nach Britannien geschickt, begab sich von da nach Rom und wurde daselbst nach siebenjährigem Studium zum Priester geweiht. Auch er gründete ein Kloster mit einer berühmten Schule in Maghbile (540). Der hl. Brendan, geboren in Kerry, Gründer des Klosters Clonfert in der Provinz Connaught, soll über 3000 Mönche, welche von Handarbeit lebten, nach der von ihm